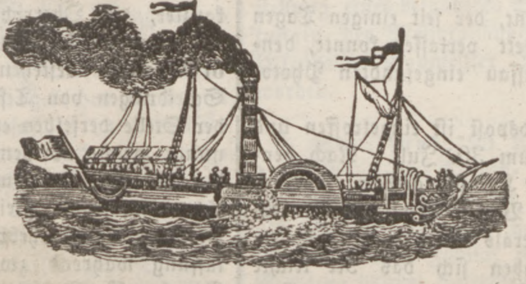
№ 200.

27ster Jahrgang

Danziger Dampfboot.

Freitag, den 28. August 1857.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Die Witterungsverhältnisse in der ersten Hälfte des Jahres 1857 schienen von der gewöhnlich herrschenden Temperatur so abweichend gewesen zu sein, daß manche im Ernst von einer wesentlichen Verschlechterung des Klimas sprachen. Wenn jedoch die so nach dem Anscheine Urtheilenden sich auf einen Vergleich der vorhandenen meteorologischen Uebersichten einlassen wollten, so würden sie aus dem Vergleiche der Durchschnittszahlen für die Temperatur der einzelnen Monate von 1857 mit der mittleren Temperatur derselben Monate aus den letzten 10 Jahren alsbald ersehen, daß die Temperatur in diesem Jahre den allgemeinen Temperaturverhältnissen unsers Klimas entspricht. Es zeigen sich allerdings Abweichungen in den Durchschnittszahlen pro 1857 von dem mittleren Wärmegrade des Zeitraums von 1847—1856. Dieselben berechtigen aber nicht zur Annahme eines abnormen Temperaturverhältnisses in diesem Jahre, da sie in keinem einzelnen Falle das Maximum von 1½ Grad nach dem Frost- resp. nach dem Siedepunkt des Réaumurschen Thermometers hin übersteigen. In Berlin fiel die Temperatur im Januar und Februar d. J. resp. 0,12° und 0,09° unter die zehnjährigen Mittelsätze, während sie sich im März, April, Mai, Juni um resp. 1,06°, 0,17°, 0,38° und 0,62° darüber erhob; in Königsberg betrugen diese Unterschiede in denselben 6 Monaten resp. + 1,40°, — 0,81°, — 1,08°, — 0,13°, — 1,40°, + 0,78°, in Cöln — 0,13°, — 0,21°, — 0,61°, — 0,13°, + 0,08°, + 1,35°, (wobei die positiven Zahlen eine höhere, die negativen eine geringere Temperatur als die des zehnjährigen Mittels andeuten). Aus einer Vergleichung der Temperatur an verschiedenen Orten des preußischen Staates hat sich ergeben, daß in allen Monaten allenthalben die Abweichungen nur äußerst unbedeutend gewesen sind; im Januar waren die östlichen Provinzen um höchstens 1½ Grad zu warm, die westlichen ein klein wenig zu kalt; im Februar waren die östlichen etwas kälter als sonst, die westlichen an einigen Orten sehr wenig kälter, an andern sehr wenig wärmer; der März war allenthalben wärmer, der April in Preußen, Sachsen und der Rheinprovinz sehr wenig kälter (bis höchstens um ¼°), in den übrigen Provinzen sehr wenig wärmer (um 0,03 bis 0,86°); Mai und Juni endlich waren nur in den westlichen Provinzen zu warm, während in den östlichen der Mai noch entschieden zu kalt war. Daß der Eindruck des direkten Sonnenscheins sich so außerordentlich fühlbar machte, die Hitze außerhalb des Schattens ungewöhnlich groß erschien, erklärt sich aus der relativen Trockenheit, welche in diesem Jahre sehr erheblich ist, indem die Menge der in der Luft enthaltenen Wasserdämpfe im Mai und Juni, mit den zehnjährigen Mitteln verglichen, vielleicht die kleinste war, die überhaupt beobachtet worden. Der Zuwachs der Tageswärme in Folge der Ausstrahlung gegen den andauernd heitern Himmel wurde durch die Abkühlung in der Nacht so vollständig compensirt, daß die monatlichen Mittel nur unbedeutend zu hoch sich ergaben und an manchen Orten noch unter der gewöhnlichen Temperatur zurückblieben. Nur in zwei kürzeren Abschnitten fiel die Temperatur relativ sehr hoch aus, nämlich vom 21. bis 25. Mai und Ende Juni. Diese Temperatursteigerung griff aber nicht bis Memel hinauf, und umfaßte überhaupt am Rhein einen längern Zeitraum als weiter östlich. Dieses Verhältniß der Abweichungen in den östlichen und westlichen Gegenden beruht auf die Witterungsverhältnisse unserer Breiten im Allgemeinen, indem letztere bekanntlich durch zwei einander abwechselnd verdrängende Luftströme bedingt werden, von denen der eine vom Aequator nach dem Pole fließt, der andere in entgegengesetzter Richtung neben demselben, wodurch mit dem Weichen der warmen aufgelockerten Luft des südlichen Stromes von der stärker drückenden des kalten ein Umtausch der Luftstrombetten entsteht, welcher die universelle Wirkung der Temperaturabweichungen in unseren Breiten modifizirt. Da gemäß den allgemeinen Bewegungen der Atmosphäre in Deutschland die Regenzeit in der Regel Ende Juni beginnt und den Juli und August hindurch sich fortsetzt, die Regenmenge aber überhaupt nach Westen zunimmt, so sind feuchte Jahre besonders den westlichen Provinzen verderblich, hauptsächlich den Wein-Gegenden. Es kann daher in den östlichen Provinzen sehr gut eine reiche Getreideernte stattfinden, während am Rhein der Wein einen geringen Ertrag giebt. In Schlesien, Pommern, Mecklenburg, Westpreußen und Posen ist eine Steigerung der in der Regel sparsamen Regenmenge nicht leicht verderblich, während sie am Rhein sehr nachtheilig werden kann, indem die Reife der Trauben einen direkten Sonnenschein gerade zu der Zeit verlangt, wo die regenbringenden Winde, die den Himmel mit immer sich erneuernden Wolken überziehen, überwiegend sind. Das westliche und östliche Europa bilden in Hinsicht des Ernteertrages einen Gegensatz, in Folge dessen England, Frankreich und die Rheinlande in den Hungerjahren 1816 und 1817 an dem damals reich gesegneten Rußland eine Kornkammer fanden. Das diesjährige Verhältniß der Abweichungen zu Gunsten des Westens ist namentlich in Bezug auf die Weinernte am Rhein sehr erfreulich. Zur Annahme einer besondern klimatischen Veränderung aber ist, wie gesagt, durchaus kein Grund vorhanden. M.

Rundschau.

Berlin. Aus dem so eben veröffentlichten „Jahresbericht über die Verwaltung der Allgemeinen Landesstiftung als National-Dank zur Unterstützung der vaterländischen Veteranen und invaliden Krieger in Preußen für das Jahr 1855" ersehen wir, daß im Jahre 1855 im preußischen Staate noch 67,569 alte Krieger vorhanden gewesen, auf welche sich die Fürsorge der Allgemeinen Landes-Stiftung erstreckte. Wenn im Jahre 1854 deren nur 64,368 vorhanden gewesen sind, so dürfte die 1855 nachgewiesene Mehrzahl von 3201 sich dadurch erläutern, daß theils im vorhergehenden Jahre die Zahl nicht richtig ermittelt ist, theils aber bei zunehmendem Alter neue Bewerber um die Wohlthaten der Stiftung hinzugekommen sind. Die Zahl dieser alten Krieger vertheilt sich auf die einzelnen Provinzen in folgender Art: Preußen 9831, Pommern 7496, Posen 702, Schlesien 21,524, Brandenburg 9918, Sachsen 5985, Westphalen 4916, Niederrhein 7197. Hieraus ergiebt sich, daß in den Provinzen Preußen, Brandenburg, Sachsen und Westphalen die Zahl der alten hülfsbedürftigen Krieger größer, in den Provinzen Pommern, Posen, Schlesien und am Rhein aber geringer geworden ist. Die gesammten Einnahmen betrugen 215,284 Thlr. 2 Sgr. 1 Pf., die gesammten Ausgaben 107,938 Thlr. 10 Sgr. 2 Pf., und mithin der Vermögens-Bestand am Schlusse des Jahres 1855 107,345 Thlr. 21 Sgr. 11 Pf., also 23,184 Thlr. 22 Sgr. 8 Pf. mehr als am Schlusse des Jahres 1854.

— Der Erbprinz von Sachsen-Meiningen ist heute Morgen um 8 Uhr in Berlin angekommen und im Palais des Prinzen Albrecht abgestiegen. Der Erbprinz ist bekanntlich Wittwer der Prinzeß Charlotte, ältesten Tochter des Prinzen Albrecht. Um 12 Uhr fuhr der Prinz in Begleitung seiner Schwägerin, der Prinzessin Alexandrine, welche hier wöchentlich zweimal, Mitt-

woch und Sonnabend, den Konfirmationsunterricht des Hofpredigers Snethlage im Palais ihres Vaters enthält, nach Schloß Sanssouci. — In höheren Kreisen vermuthet man, daß die junge und reizende Prinzeß Alexandrine zur Gemahlin des Erbprinzen von Meiningen bestimmt ist.

Man meldet aus Kissingen, 20. Aug.: „Des Raubmörders, welcher neulich in Kaskadenthal den Präsidenten Scheller aus Frankfurt a. O. angefallen hat, ist man noch nicht habhaft geworden. Doch hat der Präsident, der seit einigen Tagen sich so weit erholt hat, daß er das Bett verlassen konnte, denselben in einer von der Polizei in Passau eingesandten Photographie erkannt.“

Triest, 28. Aug. Die Ueberlandspost ist eingetroffen und bringt Nachrichten aus Bombay bis zum 30. Juli. Nach denselben ist auch Sir Hugh Wheeler im Kampfe getödtet worden, doch hält sich Luknow fortwährend. Vor Delhi hat General Reid an Stelle des gestorbenen Generals Barnard den Oberbefehl übernommen. In Sealcote haben sich das 9te leichte Kavallerie- und das 46ste Infanterie-Regiment, beide aus Eingebornen bestehend, empört. In den nordwestlichen Provinzen sind mehrfach Europäer ermordet worden. Ein in Hyderabad ausgebrochener Aufstand ist unterdrückt. Im Pendschab, in Bombay und Madras herrscht fortdauernde Ruhe.

— Die „Triester Ztg.“ theilt aus Alexandrien vom 21. Aug. mit, daß der dortige neapolitanische Vice-Konsul durch Meuchelmord gefallen sei und daß in Folge dessen mehrfache Verhaftungen unter Europäern stattgefunden hätten.

Paris, 24. Aug. Das Lager von Chalons soll morgen offiziell eröffnet werden. Die Garde-Regimenter, 21,250 Mann mit 5950 Pferden, werden bis zum 5. Oktbr. dort bleiben. Die Infanterie besteht aus 14,000 Mann, befehligt von den Divisions-Generalen Melliner und Camon, und den Brigade-Generalen Cler, Wimpffen, Manèque und Decaen; die Kavallerie aus 4500 Mann, befehligt von dem Divisions-General Morris, und die Artillerie aus 2556 Mann unter dem Oberbefehl des Generals Leboeuf. Das Genie zählt 200 Mann.

— 26. Aug. Der heutige „Moniteur“ enthält die Ernennungen des Hrn. Tolhausen zum Kanzler bei der Gesandtschaft in Berlin und des Hrn. Decussy zum Konsul in Danzig. Der „Moniteur“ veröffentlicht gleichzeitig den Handelsvertrag zwischen Frankreich und Rußland.

— Angeblich aus sicherer Quelle theilt das „Pays“ folgende Einzelnheiten über die Vertheidigungsmittel mit, welche Delhi in sich schließt: „Delhi ist seit drei Jahren ein sehr wichtiger Waffenplatz; es enthielt die Niederlage der Produkte der Kanonengießerei von Kassipur, diejenigen der Artillerie-Material-Fabrik von Fattichghar und diejenigen der berühmten Pulver-Fabriken von Jeyopur. Außer den Wallgeschützen hatte Delhi in seinen Parks und Arsenalen 640 Stück 18- bis 20-Pfünder für die Bedürfnisse der verschiedenen Plätze der nordöstlichen Provinzen der Präsidentschaft Kalkutta, ferner 480 Feldgeschütze (7- und 8-Pfünder), 95 Haubitzen und 70 Mörser, im Ganzen 1300 Stück. Die Vorräthe in Wurfgeschossen und Munition waren ebenfalls sehr beträchtlich. Die indische Artillerie genießt eines verdienten Ruhmes, und alle Geschütze waren in gutem Zustande. Man muß hinzufügen, daß im Augenblick der Insurrektion sich in Delhi kein einziges englisches Regiment befand und indische Artillerie- und Genie-Regimenter dort Garnison hielten, wodurch es klar wird, weshalb die Vertheidigungsarbeiten auf eine so regelmäßige Weise organisirt wurden. Diesen Thatsachen gegenüber können wir nur die Worte des würdigen und unglücklichen Generals Barnard citiren, der sich in der Krim einen so wohl verdienten Ruf erworben hatte, und der vor Delhi einige Tage vor seinem Tode schrieb: „Ich befehlige tapferen Offizieren und tapferen Soldaten, die ihre Pflicht auf edle Weise erfüllen; ich bin glücklich, so gute Truppen zu haben, aber ich verhehle mir nicht, daß ich mich vor einem zweiten Sebastopol befinde.“

Amsterdam. Die holländische Regierung läßt gegenwärtig eine Verbindung zwischen der Insel Walcheren, wo der Hafen von Vließingen sich befindet, und dem Kontinent herstellen, indem sie einen Meeresarm ausfüllen läßt. Daran knüpft sie nun noch folgende Projekte: 1) Die Herstellung eines neuen Hafens in Vließingen, an einer Lokalität, welche durch ihre Lage im deutschen Meere das Gefrieren hindert; 2) die Insel Walcheren und den neuen Hafen durch eine Eisenbahn mit Rotterdam und Amsterdam und daher mit dem ganzen europäischen Eisenbahnnetz zu verbinden; 3) von diesem Hafen aus Zweigbahnen an die Grenzen der Nachbarstaaten zu bauen, wo die großen Linien auslaufen.

London, 24. Aug. Die Ehescheidungsbill, welche am 21. d. M. im Unterhause zum dritten Male verlesen worden ist und zum Gesetze werden wird, sobald das Oberhaus einige vom Unterhause eingeschaltete Amendements genehmigt hat, besteht aus 66 Kauseln. Sie hebt die Kompetenz der bestehenden geistlichen Gerichte in allen streitigen Ehesachen vollkommen auf und verweist diese Angelegenheiten an den neu einzusetzenden Gerichtshof für Ehescheidungen und Eheprozesse, welcher aus dem Lordkanzler, den Oberrichtern, den Vorsitzern der drei Obergerichte des Common Law und dem Richter des neu eingerichteten Court of Probate bestehen und seinen Sitz in London haben soll. Scheidungen von Tisch und Bett finden nicht mehr Statt, an der Stelle derselben erkennt der Gerichtshof auf gerichtliche Trennung, welche übrigens dieselben rechtlichen Wirkungen hat, wie die bisherige Scheidung von Tisch und Bett. Auf gerichtliche Trennung kann gleichzeitig von Mann und Frau angetragen werden wegen Ehebruchs, Grausamkeit oder böswilliger Verlassung während zwei Jahren oder einer längeren Zeit. Diese Anträge können übrigens entweder bei dem Gerichtshofe selbst oder auch bei dem kompetenten Lokalgericht angebracht werden, für welche dann der Centralgerichtshof die Appellations-Instanz bildet. Frauen, welche gerichtlich von ihren Männern getrennt sind, werden in allen Eigenthumsfragen, so wie mit Bezug auf kontraktliche und prozessualische Verhältnisse großjährigen unverheiratheten Frauenzimmern gleichgestellt. Was den an den Centralgerichtshof zu stellenden Antrag auf eigentliche Ehescheidung betrifft, so darf der Mann denselben auf den bloßen Grund des Ehebruchs der Frau stellen, die Frau aber nur, wenn sich der Mann eines qualifizirten Ehebruchs (z. B. in Verbindung mit Incest, Nothzucht u. s. w.) schuldig gemacht, oder dasselbe in der ehelichen Behausung begangen hat. Als höchste Appellations-Instanz für Ehescheidungssachen gilt das Oberhaus. Nach der 55. Klausel steht es, sobald das Ehescheidungsdekret rechtskräftig geworden ist, jedem der Geschiedenen zu, sich wieder zu verheirathen, als ob die Ehe durch den Tod getrennt worden wäre; indeß kann kein Geistlicher der herrschenden protestantischen Kirche gezwungen werden, die Ehen geschiedener Personen einzusegnen, darf aber auch der Einsegnung, falls ein anderer Geistlicher dieser Kirche sich dazu versteht, in dem ihm untergebenen Kirchenbezirk keinerlei Hinderniß in den Weg legen. Die 57. Klausel macht dem Skandal der Klagen auf Geldentschädigung für crim. conv. ein Ende.

— Der „Globe“ schreibt: Durch die starken Truppensendungen ist das Heer im Lande statt 40 blos 14 Linien-Infanterie-Bataillone stark. Zwar kommen in den nächsten Tagen 4 Regimenter aus dem Mittelmeer, dafür gehen andere Truppen weg. Um die nöthige Truppenmacht und Reserve im Lande zu erhalten, hat die Regierung beschlossen, so rasch als möglich mindestens 20 neue Infanterie-Bataillone auszuheben. Trotz dieser Vermehrung wird es nicht nöthig sein, vom Parlament mehr Geld zu verlangen, da in Folge der bereits abgegangenen indischen Verstärkungen (die dem Budget der indischen Kompagnie zur Last fallen) vom englischen Staatsschatze gegenwärtig um 2 Kavallerie- und 24 Infanterie-Regimenter weniger gehalten werden als votirt worden sind. Andererseits wird das Parlament vor seiner Vertagung um mehr Geld für die Miliz angegangen werden.

— Die Direktoren der atlant. Telegraphen-Kompagnie haben sich, wie es heißt, entschlossen, die Legung des Drahtes im Oktober wieder vorzunehmen, und die nächsten Wochen zur Ergänzung des Kabels und zur Verbesserung der Versenkungs-Apparate zu verwenden.

Petersburg. Das neue Reglement für die russischen Reichskreditanstalten regulirt den Zinsfuß in folgender Weise. Die Banken sollen für die bei ihnen gemachten Einlagen von Privaten nur 3 pCt. und für Staatseinlagen nur $1\frac{1}{2}$ pCt. Zinsen zahlen; dagegen leihen sie Kapitalien zu 4 pCt. aus, aber für Vorschüsse auf Waaren und Wechsel müssen die Zinsen nach dem Börsencours gezahlt werden. Die Bestimmungen des Ukases treten in Kraft: für die Handelsbank mit dem 1. Oktbr., für das Leihhaus mit dem 1. Novbr. d. J. und für die Darlehnsbank mit dem 1. Jan. 1858.

— 19. Aug. Die gestrige Nummer der „Senatszeitung“ enthält in Bezug auf die Verbindung der Prinzessin Cäcilie von Baden mit dem Großfürsten Michael das übliche Kaiserliche Manifest, worin der Braut die Bezeichnung Großfürstin Olga Feodorowna beigelegt und verfügt wird, daß sie in Zukunft den Titel „Großfürstin“ führen solle.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 28. Aug. Se. Excellenz der Ober-Präsident der Provinz Preußen Hr. Eichmann traf heute Mittag mit dem Schnellzuge auf der Rückreise aus dem Bade hier ein.

— Aus dem soeben veröffentlichten dreizehnten Jahresberichte des Gustav-Adolph-Vereins zu Danzig ersehen wir, daß dieser Verein, dessen Aufgabe Hr. Reg.-Schulrath Dr. Wantrup in seiner Predigt am Stiftungsfeste als ein Werk des Aufbaues und der Vertheidigung der evangelischen Kirche in so erhebender Weise darstellte, seine Wirksamkeit in dem verflossenen Verwaltungsjahre hauptsächlich in Ausführung eines größeren Werkes, der Gründung einer evangelischen Kirche im nördlichen Theile des Carthauser Kreises gefunden hat, deshalb für andere statutenmäßige Zwecke des Vereins auch nur geringe Mittel verwendet werden konnten. Exclusive eines Fonds von 7480 Thlr. in Staatspapieren betrugen die Einnahmen des Vereins und der 12 Zweig-Vereine an Beiträgen, Geschenken, Kirchen-Kollektengeldern ꝛc. und mit dem vorjährigen Bestande von 459 Thlr. 15 Sgr. 4 Pf. in Sa. 4351 Thlr. 23 Sgr. 1 Pf.; sämmtliche Ausgaben 3964 Thlr. 23 Sgr. 6 Pf. Die Zweigvereine zu Marienburg und Elbing haben den Wunsch ausgesprochen, sich dem Gustav-Adolph-Haupt-Vereine in Königsberg anzuschließen und dadurch die Einverleibung in den großen deutschen Central-Verein nachzusuchen. Der hiesige Verein indeß hat bei seinem speciellen Zwecke, für die Evangelischen unseres Regierungsbezirks zu sorgen, wo ein so reiches Feld der Arbeit sich darbietet, beharren zu müssen geglaubt.

— In einer am 28. Juli an sämmtliche Königliche Regierungen ergangenen (in Nro. 201. des „Staats-Anzeigers“ abgedruckten) Cirkular-Verfügung des Ministers des Innern wird die Beobachtung der Bestimmung der Instruktion vom 24. April 1856, daß die Entstehung der Verpflichtung zur Armenpflege, sofern sie auf dem Wohnsitze beruht, nur durch die Meldung bei der Polizeibehörde, nicht aber durch die Aushändigung des von der letzteren zu ertheilenden Meldescheins bedingt wird, auch fernerhin angeordnet. Am Schlusse der Verfügung heißt es: „Das Festhalten dieses Grundsatzes ist um so wichtiger, je mehr von den Regierungen über die häufige Verabsäumung der Ertheilung der Bescheinigung geklagt worden ist, und je mehr besorgt werden muß, daß die auf dem platten Lande durch die gedachte Instruktion mit Annahme der Meldungen beauftragten Ortsvorsteher die ihnen obliegende Ausstellung des Meldescheins unterlassen würden, wenn sie durch diese Unterlassung die Verpflichtung zur Unterstützung des Angezogenen im Verarmungsfalle von ihren Gemeinden abwenden könnten.“

Thorn. Unsere Stadt ist reich an öffentlichen Bauwerken, die wohl den 5. Theil des ganzen Areals einnehmen. Die Hauptkirchen, einst katholisch, dann über ein Jahrhundert protestantisch, sind zuletzt wiederum in die Hände der Katholiken zurückgekommen. Die Häuser zeigen im Innern wie im Aeußern den Stempel jenes bürgerlichen kaufmännischen Wohlstandes, den alte Reichs- und Hansestädte tragen. Denselben Luxus weist das alte ehrwürdige Rathhaus auf; aber auch die Neuzeit hat unter andern ein Schulgebäude für 63,000 Thlr. hingesetzt, welches sich stolz zu den schönsten in Deutschland rechnen kann. Eines hat Thorn voraus vor vielen Städten, ein Erzdenkmal, die Statue des großen Erdbewegers Koppernigk; terrae motor, caeli solisque stator heißt es in der kühnen Inschrift, welche von dem ebenso muntern und behäbigen als gelehrten Dr. Brohm entworfen, die Billigung des alten Böckh und des Alexander von Humboldt fand. — Es ist eine Denkschrift erschienen, vom Kopernicus-Verein selbst herausgegeben. Sie enthält nachfolgende Angaben aus der Urkunde, welche im Grundstein eingesenkt liegt, nebst Münzen und Medaillen: „Am 19. Febr. 1839 kamen 12 hiesige Bewohner zusammen und constituirten sich zum Copernicus-Verein mit dem Zwecke, ihrem großen Landsmann Nicolaus ein würdiges Denkmal herzurichten.“ Diese Männer erhielten von Sr. Majestät eine Beihilfe von 2466 Thlr., durch Sammlungen in Thorn über 3400 Thlr., aus dem übrigen Deutschland und Polen, Rußland, der Niederlande, Schottland und Valparaiso in Südamerika, zusammen gegen 3000 Thlr. Die Kosten für die Anfertigung des Thonmodells und der Statue durch den Berliner Bildhauer Tieck (der die Arbeit ruhen ließ) und den Bildhauer Wittig (der sie vollendete) betrugen 1299 Thlr., für den Guß und die Ciselirung der Statue nebst Metall wurden dem Bronzegießer Fischer zu Berlin 4940 Thlr. gezahlt. Der Steinmetzmeister Bungenstab zu Breslau erhielt für die Anfertigung des Piedestals (nach einem Entwurf vom Hofbaurath Strack) 3680 Thlr. Die Gesammtkosten des Denkmals beliefen sich auf 10,449 Thlr.; was durch Beiträge nicht gedeckt war, wurde als Schuld von der Stadt übernommen. Die Bildsäule ist 9 Fuß hoch und wiegt 43 Ctr. (Br. W.)

Königsberg, 23. Aug. Zur Förderung der landwirthschaftlichen Angelegenheiten in hiesiger Provinz und insbesondere im diesseitigen Regierungsbezirke ist von dem Königl. Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten die kommissarische Anstellung eines besonderen Baubeamten für die technischen Bearbeitungen der Meliorations-Sachen beschlossen und der bisherige Eisenbahn-Baumeister Wiebe in Bromberg hierzu bestimmt worden. (K. Z.)

Stralsund, 25. Aug. Heute begingen wir hier die Feier des 50jährigen Dienst-Jubiläums des Gymnasial-Direktors Dr. Ernst Nizze, der gleichzeitig eine 25jährige Wirksamkeit als Direktor vollendet hatte. Eine Deputation von Schülern überreichte dem Jubilar einen silbernen Pokal. Der beabsichtigte Fackelzug mußte unterbleiben. Obwohl von Seiten der Polizei-Direktion die Erlaubniß dazu bereits ertheilt war, so nahm sie dieselbe schließlich zurück aus dem Grunde, weil nach den Schulgesetzen den Schülern Fackelzüge nicht gestattet seien. (Stett. Z.)

Literatur.

In der Deckerschen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei ist das Gesetz über die Einführung eines allgemeinen Landes-Gewichts vom 17. Mai 1856 erschienen. Beigefügt sind 11 Tabellen zur Reduction des früheren Preußischen Handels-, Münz-, Medizinal- und Juwelen-Gewichts in das jetzige, und umgekehrt, zur Bestimmung des Werthes der Waaren nach beiden Gewichts-Systemen, und zur Reduktion des französischen, russischen und schwedischen Gewichts in das jetzige Preußische Gewicht.

Vermischtes.

*** Den amerikanischen „Farmers“ wird die Arbeit immer leichter gemacht, so daß der Bauer zur Erntezeit am Ende noch die Hände in die Taschen stecken und sich ein Stückchen pfeifen kann, während Maschinen seine Arbeit verrichten. Jetzt hat ein Yankee ein Patent auf eine Maschine zum Kartoffelausgraben genommen, und ein Handlungshaus in Boston ist daran, diese Erfindung praktisch einzuführen. Die Maschine hat die Form eines Pfluges mit einem doppelten Spiel sich im Kreise drehender metallener Finger, welche die Kartoffeln herausholen, von der Erde befreien und sie in Körbe werfen, die auf beiden Seiten angebracht sind. Mit zwei Pferden und einem Manne soll sie täglich 6 bis 10 Morgen ausgraben können.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königlichen Navigationsschule zu Danzig.

NB. Die zu diesen Beobachtungen benutzten Instrumente befinden sich ungefähr 55 Fuß Engl. über dem mittleren Wasserstande der Mettlau.

August	Stunde	Abgelesene Barometerhöhe in Par.-Zoll u. Lin.	Thermometer des Quecks. nach Reaumur	Thermometer der Skale nach Reaumur	Thermometer im Freien n. Reaum	Wind und Wetter.
28	8	28″ 1,01‴	+ 16,6	+ 16,2	+ 16,1	NW. windig, bezogen.
	12	28″ 1,39‴	19,9	19,0	17,6	do. do., bewölkt.
	4	28″ 1,68‴	18,2	17,5	15,5	Nord, do., do., etwas durchbrochen.

Handel und Gewerbe.

Börsenverkäufe zu Danzig am 28. August:

37¼ Last Weizen: 133pf. fl. 540, 134—35pf. fl. 585, 132pf. fl. 547½, 132pf. fl. (?); 9½ Last Roggen; 131pf. u. 130pf. fl. (?).

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 27. August 1857.

	Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	4½	100	99½
St.-Anleihe v. 1850	4½	100	99½
do. v. 1852	4½	100	99½
do. v. 1854	4½	100	99½
do. v. 1855	4½	100	99½
do. v. 1856	4½	100	99½
do. v. 1853	4	—	94
St.-Schuldscheine	3½	84	83½
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—
Präm.-Anl. v. 1855	3½	—	—
Ostpr. Pfandbriefe	3½	85¾	—
Pomm. do.	3½	85¼	—

	Zf.	Brief	Geld
Posensche Pfandbr.	4	—	99
Posensche do.	3½	—	—
Westpr. do.	3½	80¾	80¼
Pomm. Rentenbr.	4	92½	92
Posensche Rentenbr.	4	91¾	—
Preußische do.	4	92	91½
Pr.Bk.-Anth.-Sch.	—	155	—
Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
And. Goldm. à 5 Th.	—	10¼	—
Poln. Schatz-Oblig.	4	85	84
do. Cert. L. A.	5	—	95
do. Pfdbr. i. S.-R.	4	92	91
do. Part. 500 Fl.	4	—	87½

Schiffs-Nachrichten.

Gesegelt am 27. August:

J. Petersen, Caroline Maria, n. Schleswig, mit Getreide. G. Ziemcke, Stolp, n. Stolpmünde (leer).

Angekommene Fremde.

Am 28. August.

Im Englischen Hause:

Die Hrn. Gutsbesitzer v. Naczynski a. Lubeßyn u. Weinschenk a. Luckau. Der Hauptmann im Generalstabe Hr. v. Morczowicz u. der Lieutenant im Kaiser-Franz-Grenad.-Regmt. Hr. de Leuzede Lancizolle a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute Stantien a. Pr. Holland, Nuß a. Posen, Friedländer a. Berlin, Schmidt a. Braunschweig, Quandt u. Hindenberg a. Rügenwalde, Kramer a. Magdeburg u. Dahlström n. Gattin a. New-Orleans. Hr. Regierungs-Referendar Kreidel a. Posen.

Hotel de Berlin:

Hr. Amtmann Horn a. Oslanin. Hr. Ingenieur Büchner a. Berlin. Hr. Inspector Müller a. Gr. Podleß. Hr. Particulier Burczinsky a. Barth. Die Hrn. Kaufleute Jacobi a. Reichenbach, Weinstein a. Heidelberg u. Kurtius a. Stolpmünde.

Schmelzer's Hotel:

Hr. Direktor Berger a. Stettin. Die Hrn. Kaufleute Musorff a. Bromberg, Weber a. Frankfurt a. O., Hartleben a. Berlin u. Hellriegel a. Stettin. Hr. Fabrikbesitzer Neidhardt a. Reichenbach i. Schl. Hr. Gutsbesitzer Eisentraut a. Wolgast. Frau Schimansky a. Graudenz.

Hotel de Thorn:

Hr. Maurermeister Piltz u. die Hrn. Zimmermeister Haase u. Annieß a. Pr. Stargardt. Die Hrn. Kaufleute Aukstin a. Thorn u. Hildebrand a. Marienburg. Hr. Partikulier Rauscher n. Familie a. Königsberg. Hr. Kreisrichter Mallison a. Dt. Crone.

Den beiden Herren Musikmeistern Voigt und Winter, so wie dem Restaurateur Herrn Thierfeldt, fühlen wir uns verpflichtet, für das zum Besten der durch den Brand am 8. d. M. Verunglückten, im Schützenhause veranstalteten Concert nebst Illumination um so mehr unsern besten Dank auszusprechen, als der Ertrag desselben ein nicht unbedeutender gewesen ist.

Danzig, den 27. August 1857.

Die Unterstützungs-Kommission.

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse No. 19, sind eingegangen:

Fr. Gräfin Schwerin, Sonntagsblätter. 1857. Preis 1 thlr. 7½ sgr.

Geldcalamität, die Ursachen und Folgen derselben und die Mittel für deren dauernde Beseitigung. Ein Vortrag, gehalten im kaufmännischen Verein zu Breslau. 1857. Preis 5 Sgr.

Eisenbahn-Coursbuch, neuestes, und Dampfschiff-Verbindungen in Deutschland und angrenzenden Ländern. Sommer-Cursus. Erschienen im August 1857. Preis 7½ Sgr.

Australien. Geschichte und Beschreibung der drei Australischen Kolonien: Neu-Süd-Wales, Victoria und Süd-Australien von **S. Sidney.** Nach der 2. Auflage des engl. Originals von Volkhausen. Zweite Ausgabe 1857. Preis 1 Thlr.

Morgen, Sonnabend, den 29. d. M.:

Humoristische Gesangsvorträge

der Herren

Strack, Stahlheuer, Music und Ring

im Raths-Weinkeller.

Anfang 7½ Uhr. Entree 2½ Sgr.

Kunst-Anzeige.

Kolter-Weitzmann'sche Arena

vor dem Hohen Thore.

Morgen Sonnabend, den 29., und übermorgen Sonntag, den 30. August:

Neue große Vorstellungen

mit vorzüglichen Productionen.

Das Nähere die Zettel.

Kasseneröffnung 4 Uhr. Anfang 5 Uhr.

R. Weitzmann, Director.

Ein Lehrling rechtlicher Eltern fürs Material-Waaren-Geschäft, vorzugsweise vom Lande, findet eine Lehrstelle Vorstädt. Graben No. 5 in Danzig.

Sängerfest-Polka und **Schiffsjungen-Polka,** letztere nach dem beliebten Sailor Boy's Danse der Miss Thompson, sind in den hiesigen Musikalienhandlungen und bei Mad. Ewert à 5 Sgr. zu haben.

Im Verlage der Münchener fliegenden Blätter ist erschienen und in Unterzeichneter zu haben:

Herrn Petermann's Jagdbuch, oder: Skizzen und Abenteuer aus den Jagdzügen des Herrn Petermann und seiner Freunde.

Für Jäger und Jagdliebhaber herausgegeben und mit vielen Bildern geziert. IIIr. Theil. Preis 1 Thlr.

Der I. und II. Theil erschien früher und ist vorräthig. Preis pro Theil 1 Thlr.

Léon Saunier,

Buchhandl. für deutsche u. ausländische Literatur.

Langgasse No. 20. nahe der Post.

In Elbing: Alter Markt Nr. 38.

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse No. 19, sind zu haben:

Karte für die Uebungen der Königl. Zweiten Division im September 1857.

Preis 15 Sgr.

Der Dienst des Preußischen Infanterie-Unteroffiziers.

Von F. G. Graf von Waldersee, Königl. Preuß. General-Major. Preis 15 Sgr.

Das auf der innern Vorstadt, **Fleischergasse No. 60.,** belegene Grundstück des Herrn J. C. Pich, das durch das Brandfeuer am 8. August c. eingeäschert worden ist, — soll in seinem jetzigen Zustande öffentlich durch Licitation verkauft werden Es ist hiezu ein Bietungstermin auf

Mittwoch, den 2. Sept. d. J., Mittags 1 Uhr,

im hiesigen Börsenlokale anberaumt, dessen Wahrnehmung insbesondere Bau-Unternehmern empfohlen wird.

Das Grundstück besteht aus einer Bodenfläche von 125 □-Ruthen, mit vorzüglichen gewölbten Kellern und laufendem Röhrwasser, theilweise mit starken Mauern bestanden, und ist bei der Nähe des Bahnhofes und seiner bedeutenden Grundfläche vorzüglich zur Anlage eines Fabrik-Etablissements zu empfehlen, dürfte aber auch bei zweckmäßiger Bebauung und Herrichtung von Familien-Wohnungen, bei den bedingten steigenden Miethszinsen dem Unternehmer für das Anlage-Kapital eine hohe Rente gewähren. Die Bedingungen sind täglich bei mir einzusehen. Den Verschluß zur Umzäunung hat Herr Zimmermeister Unterlauff, Fleischergasse No. 52, an welchen man sich der Besichtigung wegen wenden wolle.

Rothwanger, Auctionator.

Bekanntmachung.

Hierdurch beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen, daß wir die Verwaltung unserer General-Agentur zu Danzig auf den Buchhändler

Herrn Th. Bertling daselbst

übertragen haben, wovon wir unsern dortigen geehrten Interessenten gefällige Kenntniß zu nehmen bitten.

Leipzig, den 25. August 1857.

Die Direction d. Brandversicherungs-Bank f. D.

Klein. Eduard Poll, Rendant.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich allen Versicherungsuchenden zur Annahme von Versicherungen jeder Art gegen Feuersgefahr, und werde ich bemüht sein, alle in dieser Beziehung mir zu ertheilenden Aufträge aufs Pünktlichste und Billigste auszuführen.

Danzig, den 27. August 1857.

Th. Bertling,

General-Agent der Brandversicherungs-Bank für Deutschland zu Leipzig.

Steinkohlentheer, besten Holztheer, Black-Varnish und **schwed. Pech** werden zu billigen Preisen offerirt von

J. Klawitter & Co.

Speicher: Der Cardinal.
